

# Editorial

Als soziale Bewegung verstehen wir die gemeinsame spontane und/oder organisierte Aktivität einer größeren Gruppe von Menschen, deren gemeinsame Interessen sich aus ihrer jeweils spezifischen Position bzw. Situation in der Gesellschaft ergeben und die mit der Formulierung ihrer Interessen auch Teile der Gesellschaft repräsentieren, die selber nicht unmittelbar aktiv sind. Die Veränderungen der Gesellschaft(sstruktur)en in Südostasien sind gerade in den letzten 10 Jahren deutlich geworden. Dafür gab es jeweils auch eine wichtige politische und ökonomische Ursache, die – wie nicht anderes zu erwarten – sich gegenseitig bedingten.

1. Der Niedergang der Sowjetunion und damit die endgültige Diskreditierung des Sozialismus als Gesellschaftsmodell und Auflösung der Blockkonfrontation;

2. das deutlich anhaltende Wirtschaftswachstum bei der Industrialisierung einiger Staaten Südost- und Ostasiens und somit die Veränderungen der Kräfteverhältnisse auf dem Weltmarkt.

Ersteres hat einen einschneidenden Veränderungsprozeß in den Länder Vietnam, Laos und Kambodscha in Gang gesetzt, aber auch einen starken ideologischen Einfluß auf die sozialen Bewegungen im kapitalistischen Südostasien und deren politische Perspektiven gehabt. Das "Wirtschaftswunder" in einigen kapitalistischen Ländern Südasiens hat schleichend zu starken Veränderungen ihrer Sozialstruktur und zu neuen Formen sozialer Bewegungen geführt.

Vor genau 10 Jahren hatten wir unserer Heft zum Themenschwerpunkt **Nicht-Regierungsorganisationen und soziale Bewegungen** herausgegeben. Dort veröffentlichten wir einen allgemeinen Artikel (Neue soziale Bewegungen – politische Hoffnungsträger im Befreiungskampf?) und einen Überblicksartikel zu NRO in Südostasien sowie jeweils zu den Ländern Thailand, Malaysia und Indonesien. Schwergewicht lag damals auf der Herausarbeitung der "neuen" sozialen Bewegung und der Erklärung des Hintergrunds von NRO.

Wir greifen mit diesem Heft erneut das Thema **Soziale Bewegungen** auf und konnten *Regina von Reuben* wieder dazu

gewinnen, einen Überblicksartikel über **Nichtregierungsorganisationen in Südostasien** zu schreiben. Sie sieht einen wachsenden Einfluß der NRO in den Ländern Südasiens und deutet das als Weg in die zivile Gesellschaft. Erstmals werden auch die Existenz von NRO in Vietnam, Laos und Kambodscha behandelt. In *Jörg Wischermanns* Artikel **Nichtregierungsorganisationen in Vietnam** wird diese für Vietnam neue Organisationsform ausführlich behandelt, denn schließlich gab es für sie im "realen Sozialismus" ja keine Existenzberechtigung, da doch die Interessen der großen Mehrheit der Bevölkerung durch die klassischen großen Organisationen sozialer Bewegungen, nämlich Gewerkschaften, Bauern-, Jugend- und Frauenverbände zum Ausdruck kamen. Was nun aus letzteren geworden ist, läßt sich noch nicht so recht absehen.

Dafür zeichnet sich in den "alten" kapitalistischen Länder Südasiens neben dem Zuwachs von verschiedenartigen NRO auch das Wachsen von der "klassischen" sozialen Bewegung, der Arbeiterbewegung ab. Die insgesamt, wenn auch jeweils im unterschiedlichen Ausmaß rasante Industrialisierung der Länder Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien und Philippinen, hat mit der Urbanisierung nicht nur eine große, sogenannte Mittelschicht geschaffen, sondern auch eine große Klasse von lohnabhängigen Arbeiter/inn/en.

*Gerhard Reinecke* beschreibt in seinem Artikel **Arbeitsbeziehungen und Gewerkschaften in Thailand** die Situation der Arbeiter und Arbeiterinnen sowie ihre Organisationen, somit eine "klassische" soziale Bewegung. Das Königs- und der Buddhismus spielen in Thailand eine wichtige Rolle bei der sozialen Formierung der Gesellschaft. *Sulak Sivaraksa* setzt sich in einem Interview kritisch mit der **thailändischen Monarchie** auseinander. *Jost Wagner* beschreibt wie der **Buddhismus (in der Krise)** in Thailand seine Glaubwürdigkeit zu verlieren beginnt.

*Agus Setiawan* befaßt sich in seinem Beitrag **Die Entwicklung sozialer Bewegungen unter der "Neuen Ordnung"** auf dem Hintergrund der aktuellen politischen Ereignisse mit den "klassischen" Studenten- und Arbeiterbewegungen, sowie ihrer Verknüpfung mit den NRO. Der Beitrag von *Aris Arif Mundayat*, einer kritischen Stimme in Indonesien, **Die Beerdigung von Dodo**, erklärt feinsinnig, mit welchen traditionellen Ängsten das repressive Regime arbeitet und auf welche soziale Hierarchie es setzt, um die Bevölkerung im Zaum zu halten.

Auf den **Philippinen** haben sich in den letzten 25 Jahren "klassische" soziale Bewegungen in Form von sogenannten People's Organizations (POs) und zum Teil auf sie bezogene NRO herausgebildet. Mit der politischen Liberalisierung

nach dem Sturz von Marcos ist die gesamte Bewegung zunehmend auf **Schlingerkurs zwischen Konfrontation und Kooperation** geraten, wie *Rainer Werning* in seinem Artikel herausstellt.

Wohl auch auf den Hintergrund persönlicher Erfahrungen schreibt der Singapurere *S. Samy Dorai* über den **autoritären Sozialstaat Singapur**, in dem es keinen Raum (mehr) für soziale Bewegungen gibt. Der Stadtstaat wird paternalistisch nach dem Prinzip Zuckerbrot und Peitsche regiert und seine gewählte Regierung hat seit der Unabhängigkeit systematisch der Bevölkerung jeden möglichen Raum für eigenständige soziale Bewegungen genommen.

Nicht zum Schwerpunktthema sind zwei weitere Beiträge: In **Malaysia** ist das Bündnis zwischen der islamischen Partei PAS und Semangat '46, eine Abspaltung aus der Regierungspartei UMNO im Jahr 1988, auseinandergefallen. PAS stellte mit Unterstützung von Semangat als einzige Oppositionspartei eine Landesregierung. *Anil Netto* erläutert in **Tod einer politischen Idee** die Hintergründe und die Konsequenzen. Ebenfalls auseinanderzufallen drohen die Khmer Rouge in Kambodscha mit der Lostrennung von Ieng Sary und zwei wichtiger Gebietskommandeure. *Jason Barber* berichtet über die Zusammenhänge und Hintergründe in **Khmer Rouge zerbricht unter versteckten Rivalitäten**.

Im letzten Heft wurde in eigener Sache auf die Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeit an den Südostasien Informationen hingewiesen, in letzter Zeit auch zunehmend von Praktikant/inn/en. Wir haben versäumt sie namentlich zu nennen, was hiermit nachgeholt werden soll. In diesem Jahr waren es bisher Michael König (Passau), Patrick Ziegenhain (Köln), Almut Rößner (Passau) und Heike Grützmacher (Frankfurt). Für uns ist deren Mitarbeit und damit intensive Einsichtnahme in unsere Arbeit nicht nur unmittelbar bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben wichtig, sondern auch längerfristig zur Gewinnung von (jüngeren) Unterstützer/innen unserer Aktivitäten. Unser erster Praktikant (1985) ist inzwischen seit Jahren als Vorstandsmitglied des Trägervereins und Setzer dieser Zeitschrift aktiv. Viele weitere Praktikant/inn/en unterstützen uns ebenfalls weiter mehr oder minder intensiv.

Schwerpunktthema des nächsten Heft ist die **Lage von behinderten Menschen** in Südostasien und Redaktionsschluß der 25. November 1997.

Peter Franke